

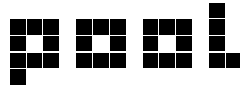


SNBS 2.0 aus der Sicht des Architekten
Raphael Frei

Nachhaltiges Bauen ist keine technische Disziplin!

Wenn man sich die Fülle an Bautechnologien und Baumaterialien vergegenwärtigt, die zur Energieoptimierung in den letzten Jahren auf den Markt gekommen sind, scheint diese Behauptung fast etwas anachronistisch. Dass der einseitige Fokus auf den technologischen Bereich den Begriff Nachhaltigkeit nicht zu fassen vermag, muss man im Rahmen der heutigen Veranstaltung nicht besonders hervorstreichen.

Was wir heute brauchen ist eine nachhaltige Baukultur. Ich verwende diesen etwas verstaubten Ausdruck, der übrigens auch im Strategiepapier „Nachhaltige Entwicklung 2016-2019“ des ARE mehrfach Erwähnung findet, weil er nichts an Aktualität verloren hat und das Tätigkeitsfeld von uns Architekten nach wie vor präzise umschreibt. Im Kern geht es darum die anstehenden gesellschaftlichen Fragestellungen der jeweiligen Zeit, die aktuellsten Technologien sowie die konkreten funktionalen Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer in einem gebauten Objekt zusammen zu führen. Die architektonische Gestaltung und der konzeptionelle Rahmen der diese zusammen hält, haben die Aufgabe das Bauwerk zu mehr als der Summe seiner Einzelteile zu machen, sodass dieses zu einem kulturellen Objekt wird.



Das ist alles nichts Neues, das war schon immer so, seit der Mensch baut. An jedem wertvollen historischen Gebäude, an jedem Bauernhaus lässt sich diese Verbindung von technologischem und gestalterischem Können ablesen. In der Schweiz zeigt sich das insbesondere auch beim Bauen in den Bergen mit seinen archaisch anmutenden Nutzbauten, welche Materialökonomie, technische Spitzenleistung und Ästhetik vereinen. Aber auch bei vielen Bauwerken des Neuen Bauens im 20. Jahrhundert bis zu den international gelobten architektonischen Bauten der heutigen Zeit.

Was ich damit sagen will ist, dass es ganz zentral auch die Verantwortung von uns Architekten ist, einen Beitrag dazu zu leisten, Nachhaltiges Bauen über das Umweltbewusste und Soziale hinaus zu einem kulturellen Ereignis zu machen. Baukultur ist das Kommunikationsinstrument, welches es ermöglicht, dass nachhaltige Technologien und eine nachhaltige Oekonomie zu einer Identität für den Nutzer werden, von der Bevölkerung angenommen werden können. Den was man gerne hat, dem trägt man Sorge und was gepflegt wird ist in diesem Sinne Nachhaltig.

Das Haus auf der Projektion im Hintergrund verkörpert für mich diese Haltung. Es ist zeitgemäss, es geht mutig in die Höhe, es stellt sich dem Thema der Verdichtung, es ist städtebaulich Präzise und hochwertig materialisiert und dadurch ist es identitätsbildend im Quartier.

Das heute vorliegende Tool des SNBS 2.0 ist ein hervorragendes Arbeitsinstrument, um zu helfen, diesen Mehrwert von dem ich oben gesprochen habe zu erreichen, dass Bauen nicht einfach ein Vermehren von Geschossfläche ist, sondern eben ein baukultureller Beitrag. Es brauch jetzt neben allen andern am Bauprozess Beteiligten insbesondere auch uns Architekten, um zu beweisen wie gut das Team, welches hinter dem Tool steht, gearbeitet hat. Ich sehe das als Chance für eine gute Architektur!